



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Britannische)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 311

Berlin, April 1934.

35. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 13. April 1934, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Übergabe der Erinnerungszeichen an die Herren Jubilare für 50jährige bzw. 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion bzw. zum Gesamtverein.
3. Vortrag: Dr. D. Böttcher: „Hochalpenpflanzen im Kampf um die Berge“. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers

Merktage:

- | | | |
|---------------|------------|---|
| Sonntag, | 8. April: | Sonntagswanderung. |
| * Dienstag, | 10. April: | Jungmannschaft.
Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 12. April: | Vorstandssikung. |
| * Freitag, | 13. April: | Sektionsfikung. |
| Sonntag, | 15. April: | Sonntagswanderung.
Jugend- u. Jungmädchengruppe. |
| Dienstag, | 17. April: | Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 18. April: | Sprechabend. |
| * Freitag, | 20. April: | Schneeschuh-Abteilung. |
| Sonntag, | 22. April: | Sektionswanderung.
Jungmannschaft. |

- Dienstag, 24. April: Gymnastikabend.
 * Donnerstag, 26. April: Hochtouristische Vereinigung.
 Sonntag, 29. April: Sonntagswanderung.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünscht beizutreten: vorgeschlagen durch:
 Fräulein Erna Dickson, Sekretärin, D. 34, Memeler Straße 14. H. Hoffmann, E. Schneider.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldete richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 13. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.
 Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Ingenieur Wilhelm Reiß, Schöneberg, Brunenwaldstr. 87.
 Fabrikbesitzer Bruno Klingmann, Steglitz, Heimstättenweg 11.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der rückständigen Jahresbeiträge.
 Unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Kundmachung in der März-Nummer weisen wir nochmals darauf hin, daß die Einziehung der rückständigen Beiträge durch Postnachnahme nunmehr erfolgen wird.
 Wir bitten daher diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des nach § 5 der Satzungen bereits bei Beginn des Jahres fälligen Beitrages noch immer im Rückstande sind, zur Vermeidung unnötiger Kosten nochmals um umgehende Überweisung des Betrages an die Geschäftsstelle (Postsparkonto Berlin Nr. 12091).
2. Achtung! Wichtig für Sektionsmitglieder, die Söhne und Töchter im Alter von 15 bis 20 Jahren haben! Durch Vereinbarung unseres Führers Paul Bauer mit der obersten Führung der Hitler-Jugend ist der selbständige Weiterbestand der Jugendgruppen im Deutschen und Österreichischen Alpenverein sichergestellt. Nur die Zugehörigkeit zur Jugendgruppe sichert die Ermäßigungen auf den Vereinshütten!
 Daher ist es Pflicht für alle Jugendlichen, sich sofort in der Geschäftsstelle der Sektion zur Jugendgruppe und Jungmädchengruppe anzumelden.
3. Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1934 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
4. In der Geschäftsstelle der Sektion lagern noch zahlreiche Exemplare von Zeitschriften älterer Jahrgänge, 1900 bis einschl. 1925.
 Um jungen Mitgliedern eine billige Gelegenheit zum Erwerb zu geben, werden sie zum äußerst billigen Preise von 0,50 RM. zum Verkauf gestellt.
5. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Mai 1934. Einjendeschluß: 26. April 1934.

Bankrat C. Niedermeyer

der nach dem Wegzug Oberst Erlers im November 1933 die Verantwortung für die Schriftleitung unseres „Blättchens“ übernommen hatte, muß uns leider schon wieder verlassen, da er nach dem schönen Freiburg i. Br. übersiedelt.

Wenn auch die Dauer seiner Tätigkeit kurz war, so hat er doch die Zeit mit intensivster, mit freudiger Begeisterung geleisteter Arbeit ausgefüllt, die ihm besonders durch die Umgestaltung der gesetzlichen Vorschriften über das Pressewesen erwuchs. Es sei daher an dieser Stelle der herzlichste Dank der Sektion Berlin für das einer weitaus längeren Tätigkeitsdauer entsprechende Maß von Arbeitsleistung ausgesprochen.

Wir freuen uns, berichten zu können, daß Bankrat Niedermeyer versprochen hat, mit uns in enger Fühlung zu bleiben, und diesem Versprechen durch einen Besuch im Herbst dieses Jahres auch Gestalt geben will.

Mit unserm Dank verbinden wir die herzlichsten Wünsche für ein weiteres Wohlergehen im neuen Wohnort. P.

Sprechabend.

Mittwoch, den 18. April 1934, 20 Uhr
 in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Dr. H. Hoffmann: „Winterbergfahrten in der Adamellogruppe“. (Mit Lichtbildern.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. April 1934, 20 Uhr
 in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Michell: „Bilder aus der Ortlergruppe“. (Mit Lichtbildern.)



Schneeschuh-Abteilung.

in der Geschäftsstelle der Sektion
 Freitag, den 20. April 1934
 20 Uhr pünktlich.

(Renommierabend)

1. Vortrag mit Lichtbildern: Stud. Vorch: „Der Skifursteilnehmer“.
2. Renommierabend.
3. Geselliges Beisammensein.

Sektions-Wanderung

mit den Damen der Sektionsmitglieder am Sonntag, den 22. April 1934.

Führung: Donat, Dr. Sachs.

Hinfahrt: Abfahrt Anhalter Bahnhof 9.14 oder Lichterfelde-Ost 9.25 nach Trebbin. Ankunft 9.54. Sonntagsrückfahrkarte nach Trebbin 1,90 M.

Rückfahrt: entweder von Trebbin um 17.45 oder von Thyrnow um 17.51. Ankunft Lichterfelde-Ost um 18.19, Potsdamer Bahnhof um 18.39 Uhr.

Wanderung über die Löwendorfer Berge nach Blankensee, wo eine Raft stattfindet, und die Glauer Berge über die Rutheniederung entweder nach Trebbin oder nach Thyrow.

Dauer der Wanderung etwa 5 Stunden.

Bei genügender Teilnehmerzahl findet ein gemeinsames Essen um 19 Uhr bei Schipmann, Berlin, Hoher Steinweg 15, statt; Preis des Essens 1,50 RM.

Anmeldung zur Wanderung ist zur Vorbereitung der Frühstücksrast erforderlich. Anmeldung mit Angabe, ob am Essen teilgenommen wird oder nicht, wird bis spätestens zum Dienstag, den 17. April, bei dem Sporthaus Gustav Steidel, Berlin SW., Leipziger Straße 67—70, erbeten.

Zusatz-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzubringen.

Sonntag, den 8. April 1934: Ludwigsfelde — Machnow.

Hinfahrt: Anhalter Bhf. ab 8.15, Ludwigsfelde an 8.48 (Fahrpreis 1 RM.).

Wanderung: Ahrenshof, Rudow, Butterberge, Jagdschloß Stern, Albrechts Teerofen, Machnower Schleuse, Kl. Machnow.

Rückfahrt: Ab Kl. Machnow Straßenbahn.

Sonntag, den 15. April 1934: Zeuthen — Dahmetal.

Hinfahrt: Westkreuz ab 7.36, Schlef. Bhf. ab 8.01, Schöneweide an 8.17, Schöneweide (umsteigen) ab 8.18, Zeuthen an 8.41. — Papestraße ab 7.56, Schöneweide an 8.13. —

Wanderung: Rauchfangswerder, Ziegenhals, Krummeluch, Ukleisee, Rablower Ziegelei, Dannenreich, Priesterbrücke, Bindow, Dahme, Guffow, Groß Besten.

Rückfahrt: Gr. Besten ab 18.45, Schlef. Bhf. an 20.14.

Gesamtkosten etwa 2 RM.

Sonntag, den 29. April 1934: Stahnsdorfer Fließ — Spreetal.

Hinfahrt: Westkreuz ab 7.16, Schlef. Bhf. ab 7.41, Schöneweide an 7.57, Schöneweide (umsteigen) ab 7.58, Königswusterhausen an 8.32, Königswusterhausen (umsteigen) ab 8.43, Cummersdorf an 9.17. — Papestraße ab 7.36, Schöneweide an 7.53. —

Vorortkarte bis Königswusterhausen. Fernkarte in Königswusterhausen bis Cummersdorf 0,70 RM.

Wanderung: Alt Stahnsdorf, Stahnsdorfer See, Dickdamm, Triebtschbrücke, Försterei Stadtluch, Buller-Brücke, Rehberge, Spree, Hangelsberg.

Rückfahrt: Hangelsberg ab 18.50.

Jungmannschaft.

1. **Hüttenabend am Dienstag, den 10. April 1934, 20 Uhr** in der Geschäftsstelle der Sektion.

Bericht über die Osterkletterfahrt.

Besprechung über die Sommerbergfahrten.

2. **Wanderung in die Mark am Sonntag, den 22. April 1934.**

Treffpunkt und Ziel wird am Hüttenabend bekanntgegeben.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Frühlingswanderung am Sonntag, dem 15. April 1934.

Treffpunkt 8 Uhr, Bahnhof Charlottenburg (Eingang Kaiser-Friedrich-Str.).

Hinfahrt bis Erkner. Wanderung: Grünheide—Rüdersdorfer Forst—Fuchsberge—Woltersdorfer Schleuse—Friedrichshagen.

Rückfahrt ab Friedrichshagen.

Jahresversammlung am 9. März 1934.

Was mag wohl der Grund gewesen sein, daß die Jahresversammlung, die doch eine grundlegende Änderung der Satzungen zu beschließen hatte, so schlecht von den Mitgliedern besucht war? War es die Tatsache, daß der Abstimmung nur formale Bedeutung zukam und daß zur Beschlußfassung über die vorgeschriebenen neuen Satzungen lediglich die Anwesenheit von dreißig Mitgliedern erforderlich gewesen wäre? Oder ist es die immer noch andauernde Grenzsperrung nach Österreich, die das Interesse der Sektionsmitglieder selbst an wichtigen Veranstaltungen erlahmen läßt?

So unbestritten es ist, daß von allen Vereinen der Alpenverein am allermeisten unter der heutigen wirtschaftlichen Not und der heute leider immer noch unabsehbaren österreichischen Frage zu leiden hat, so unzweifelhaft ist es, daß ihm keine Hilfe von außen kommen wird. Bei der Überwindung der schon vorhandenen Schwierigkeiten, von denen der heute beiliegende Jahresbericht für 1933 ein klares, für alle verständliches Bild gibt, wie der noch kommenden, wird die Sektion auf sich ganz allein angewiesen sein. Deshalb gilt es, treu zur Fahne zu halten und durch stattliche Beteiligung an den Veranstaltungen die unvergängliche Kraft des im Alpenverein gepflegten alpinen Gedankens zu beweisen.

Die Jahresversammlung nahm einen absolut ruhigen Verlauf. Zwar wurde zum Arierparagrafen ein Antrag zur Geschäftsordnung eingebracht, welcher bezwecken sollte, noch einmal zu prüfen, ob es wirklich notwendig sei, ihn in seiner vorliegenden weitgehenden Fassung einzuführen. Nach kurzer Diskussion wurde dieser Antrag zurückgezogen und der Arierparagraf, das Führerprinzip, wie der ganze Satzungsentwurf einstimmig angenommen.

Alsdann wurde der Kassenbericht des Schatzmeisters Schmidt vorgelegt. Er gibt leider ein sehr betrübliches Bild von der Not der Sektion und ihrer Hütten, die in erster Linie durch die Grenzsperrung verursacht wurde. Daß ein solches Verbot die wirtschaftliche Not doppelt fühlbar macht, ist eine bedauerliche Tatsache. Und da auch zwei Unglücke nicht allein kommen, so gesellte sich im vergangenen Jahre noch ein drittes dazu: Ungünstiges Wetter. Der Winter war zu milde, der Sommer, und namentlich der Juli, zu regnerisch. So ist denn die bisher noch nicht zu verzeichnende Tatsache Wirklichkeit geworden, daß die Berliner Hütte im Juli 1933 an zwei Tagen keinen Gast beherbergte. Die Hütten-einnahmen betragen etwa RM. 4000 gegen RM. 15 500 im Vorjahr.

Die Versammlung sprach Herrn Schmidt ihren Dank aus für seine vorbildliche Tätigkeit und erteilte ihm auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung.

Den Abend vervollständigte ein Lichtbildvortrag unserer Jungmannschaft, als deren Sprecher die Herren Klemmt, Große, Wussow und Dr. Reßmann am Vortragspult erschienen. Herr Klemmt gab einleitend Zweck und Ziele der Jungmannschaft bekannt. Hübsche Bilder aus der Mark bewiesen, daß

die Jungmannschaft in kameradschaftlicher Weise durch Wanderungen die Schönheiten der engeren und weiteren Umgebung Berlins kennen zu lernen trachtet.

Anderer Bilder führten in die Sächsische Schweiz, die Kletterschule für Hochtouristik. Man gewann einen guten Einblick in das dortige Gebiet und in die Art und Weise, wie die jungen Leute zu Hochtouristen herangezogen werden.

Dann ging es in das Gebiet der Berliner Hütte. Prächtige Bilder aus ihrer Umgebung legten Zeugnis ab von den dort unternommenen Besteigungen, und auch aus den Dolomiten wurden Aufnahmen von den Hochtouren unseres Bergsteigernachwuchses vorgelegt, dessen Vertreter in natürlicher und unbefangener Art ihre Bergfahrten dazu schilderten.

Zuletzt gings noch in das Ortlergebiet, wo ebenfalls sehr beachtliche Leistungen vollbracht wurden.

Herr Klemmt forderte in seinem Schlußwort zum Beitritt in die Jungmannschaft auf, in der alle Eigenschaften gepflegt werden, die von einem tüchtigen Bergsteiger verlangt werden: Kameradschaftlichkeit, Sinn für Natur und Vaterlandsliebe.

Die Versammlung nahm nach dem Dargebotenen erfreut davon Kenntnis, daß die Jungmannschaft gute Leistungen aufzuweisen hat, zu denen sie durch die Freigebigkeit des Vorstandes befähigt wurde. Möge die Sektion dafür das Einzige in reichem Maße ernten, worauf sie Anspruch zu haben glaubt: Den Dank der Jugend!

Dem Sprechabend.

Nachdem Herr Unger im Namen des Vorstandes die Erschienenen sowie den Vortragenden begrüßt hatte, ergriff Herr Oberingenieur C. D. Friedrich (N.N.B.M. u. Sekt. Hohenzollern) das Wort zu seinem Lichtbildvortrag „Hochtouren im Ferwall“.

In seiner bekannten launigen Weise wälzte er zunächst einmal die Verantwortung, daß sich die Versammlung jetzt seinen Vortrag gefallen lassen müsse, auf Herrn Schmohl ab; dann kam er schnell in „große Fahrt“ und hielt seine Zuhörer dauernd in lustiger Stimmung, die sich mehrfach bis zur stürmischen Heiterkeit steigerte. Herr Friedrich kennt das Ferwall sehr gründlich aus mehreren wochenlangen Sommerurlauben, von denen einer allerdings mehr alten Winter- und neuen Sommer Schnee hatte, als die jetzigen „normalen“ Bergwinter uns zu beschern pflegen. Er behandelte das Gebiet nicht so, wie er es chronologisch kennen lernte, sondern orographisch von West nach Ost, wodurch er gezwungen war, verschneite und schneearme Bilder zusammenzubringen, aber er übermittelte dadurch eine bessere Übersicht über das leider noch lange nicht nach Verdienst gewürdigte schöne und so einsame Bergland. Ein Magnet, der Patteriol, zieht fast alle Bergsteiger an sich. Andere eilen von St. Anton über das Schafbichlloch nach der Silvretta. Einige wenige alpine Feinschmecker (einen am Vortragsabend Anwesenden hatte er zuletzt auf der Niederelbehütte gesehen) ziehen auch wohl in die seltener begangenen Ecken der weitgedehnten Gruppe; aber daß es im Ferwall noch unbenannte mächtige Gipfel — nur als Punkt sowieso vermessen — mit großen unbegangenen Wänden und Graten gibt, das dürfte auch diesen Feinschmeckern unbekannt gewesen sein. Herr Friedrich schilderte Touren schwerer und leichter Art (die letzteren allerdings durch ungewöhnlich unangenehme Schneeverhältnisse in der Schwierigkeit etwas gesteigert); er brachte Bekanntes und ganz Unbekanntes. Er erzählte, wie man nach der Bergtour mit angeschwollenen Bächen

und in der Karte nicht verzeichneten Abstürzen zu streiten kommen kann, wie eine Bergtour mit der Rettung eines „Stierkaibi's“ beginnen kann, das durch eine Schneebrücke gebrochen ist und seit 24 Stunden 12 Meter tief im Loch unten bis an den Bauch im eiskalten Wasser steht; wie man eine Hüttenkellnerin veranlaßt, sich um 9 Uhr abends noch die Bergstiefel anzuziehen, um auf Suchexpedition auszugehen, und wie man diese Expedition noch glücklich verhindert, und noch eine Menge solcher für die Erzählungsweise C. D. Friedrichs charakteristischen Geschichten. Dabei vernachlässigte er das Bergsteigerische und das Drographische natürlich keineswegs, sodaß jeder der ungewöhnlich zahlreich erschienenen Zuhörer auf seine Rechnung kam.

Der reiche Beifall, der nach Schluß seiner Ausführungen erschallte, bewies dem Redner, daß er mit seiner humorvollen Vortragsweise und seinen schönen Bildern wieder einmal, wie so oft schon, die Gunst der Anwesenden errungen hatte.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

In der gut besuchten Märzversammlung wurde gleich zu Beginn der mit großer Spannung erwartete Film von der 40-Jahrfeier vorgeführt. Man konnte noch einmal die fröhlichen Feststunden durchleben, die der Film so beweglich und plastisch auf der Leinwand darstellte. Wie man sehen konnte, liefert die Schmalfilm-Kamera nicht nur gute Landschaftsaufnahmen, sondern auch Innenaufnahmen, die Lust in diesem Film in vorzüglicher Weise gemeistert hat. Falls Interesse bei den Mitgliedern herrscht, die ihn jetzt nicht gesehen haben, würde er nochmals vorgeführt werden.

Wie versprochen, zeigte Erz. v. Sydow den Gletschergürtel, der einstmalig gebräuchlich war. Es erhob sich manches Für und Wider über den Gebrauch des Gürtels. Er wurde damals angeschafft anläßlich eines Unglücks auf dem Palügletscher. Erz. v. Sydow hat den Gürtel liebenswürdigerweise zum Ausprobieren der Hochtouristischen Vereinigung geliehen.

Im geschäftlichen Teil wurde Dir. Michelly zum Kassenprüfer ernannt. Es erfolgte dann die Neuaufnahme von Studienrat Satow.

Die beiden Referenten erhielten darauf das Wort zu ihrem Vortrag „Turen im Sella- und Ortlergebiet“.

Krußki führte, vom Sellajoch ausgehend, auf die Fünffingerspize durch den Schmittkamin, der seine größte Schwierigkeit in einem verklemmten Block aufweist. Er erzählte vom 1. Sellatum und einer Besteigung der Grohmannspitze von Südosten und einem Abstieg von dort zum Sellajoch. Dann berichtete Wussow über eine Besteigung des Ortler über den Marktgrat, der sehr brüchig ist, aber herrliche Tiefblicke bietet. Er schloß seinen Vortrag mit einer Besteigung der Königspitze über den Mitschergrat. Die Gletscher waren in diesem Jahre sehr aper und erleichterten die Turen.

Beifall belohnte die beiden Sprecher für die durchgeführten Turen. Hoffen wir, daß die Jungmannschaft weiter sich zum Wohle der Sektion entwickelt und einen würdigen Nachwuchs stellt.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Die Besucherzahl der März Sitzung wies — wie alljährlich — den Jahrestiefstand auf, da es vielen Kameradinnen und Kameraden vergönnt ist, sich noch in Oberbayern oder Südtirol auf sonnigen Schneeflächen zu tummeln, wovon zahlreiche Kartengrüße Zeugnis ablegen.

Bedauerlicherweise konnte der angekündigte Vortrag des Herrn R. Möller nicht stattfinden, weil der Vortragende in letzter Stunde am Erscheinen verhindert war. Unser Skikamerad Herr Dunkel gab uns statt dessen freundlicherweise einen lebendigen Bericht über seine Erlebnisse in den Skigebieten bei Lillehammer. Er erzählte uns von der gastlichen Aufnahme, die er in Norwegen fand, und wußte Interessantes über die berühmten Sandvigschen Sammlungen zu der Kulturgeschichte des Gudbrandsdals auf Maihaugen zu berichten.

Im kleinsten Kreise klang der Abend „programmgemäß“ beim benachbarten Lederer-Wirt aus!

Habemus Episcopam!

So freudig, wie in der letzten Vorstandssitzung, ist dieser Ruf wohl noch nie erklingen. Zwar wurde nicht ein neuer Seelenhirte von den Gläubigen begrüßt, sondern es galt, der Freude über das neue Episkop von Leik Ausdruck zu geben, das der Sektion von einem ihrer Treuesten geschenkt worden ist und nun von den zahlreichen Ungläubigen, die längst alle Hoffnung auf den wertvollen Apparat aufgegeben hatten, bewundert wurde.

Ein Episkop ist ein Bildwerfer, der Abbildungen irgend welcher Art, die in ihn hineingelegt werden, farbengetreu auf einen Auffangschirm wirft, damit sie einer größeren Anzahl von Zuschauern in vergrößertem Maßstabe sichtbar gemacht werden. Jede bildliche oder gedruckte Darstellung auf Papier, also jede Ansichtskarte, Fotografie, Übersichtskarte, auch jeder Zeitungsausschnitt, läßt sich also durch den Apparat auf dem Schirm wiedergeben. Dabei zeichnet sich das entstehende Bild durch besondere Brillanz aus. Die teure Herstellung von Diapositiven wird also vermieden. Die Anwendungsmöglichkeit des Episkopes ist fast unbeschränkt, jedenfalls immer, wo eine beschränktere Zuhörererschaft keine Wiedergabe in Übergröße verlangt. Während der Bildwerfer für Glasdiapositive aus größeren Sälen, wie dem Schöneberger Rathausaal, nie verdrängt werden und seine ihm eigenen Reize immer behalten wird, eignet sich das Episkop ganz ausgezeichnet für Räume wie den Vortragsraum in der Geschäftsstelle.

Die hochherzige Stiftung stellt daher nicht nur in materieller Hinsicht eine ungewöhnliche Bereicherung der Sektion dar. Sie ist vielmehr dazu angetan, die intimeren Vorträge im Sektionsraum noch interessanter und mannigfaltiger, dazu für die Vortragenden einfacher und billiger zu gestalten. Es liegt auch durchaus im Sinne des Stifters, daß sich recht viele Besucher der Sprechabende angeregt fühlen, selber an das Episkop zu treten, um zu eigenen Bildern und Karten erklärende Worte zu sprechen. Der Vorstand wäre für eine Beteiligung der Mitglieder in diesem Sinne sehr dankbar.

Dem ungenannten Stifter des Apparates, eines Wunders deutscher Technik, sei aber an dieser Stelle der herzlichste Dank der Sektion ausgesprochen. Mögen die Sektionsmitglieder durch gesteigerten Besuch der Veranstaltungen und regste Anteilnahme an den Darbietungen ihr Interesse und ihre Dankbarkeit selber bezeugen.

Der margistische Touristenverein Naturfreunde, dessen reichsdeutsche Ortsgruppen bereits im März v. J. der Auflösung verfielen, ist bekanntlich vor kurzem auch in Österreich verboten worden. Da die Zentrale des Vereins ihren Sitz von Anbeginn an in Wien hatte, ist die Organisation nunmehr vollständig zerschlagen. Es bestehen jetzt nur noch Ortsgruppen in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei, in der Schweiz, im Elsaß usw., die alle zusammen nur noch ein Zehntel

der ehemaligen Gesamtmitgliederzahl aufweisen. Der Verein, der auf dem Höhepunkt seiner Macht vor einigen Jahren sich einer Mitgliederzahl von 200 000 rühmte, hat sich in den letzten Jahren infolge der Wirtschaftskrise stark auf dem absteigenden Ast bewegt. Er verlor dann durch die Auflösung in Deutschland 46 000 Mitglieder und 251 Häuser, durch die Auflösung in Österreich etwa 80 bis 100 000 Mitglieder und ca. 50 Objekte. Im Reiche wurde das Vereinseigentum größtenteils Jugendorganisationen übergeben, in Österreich ist in Anbetracht der Kürze der Zeit hierüber noch nicht verfügt. Möglicherweise werden österreichische Alpenvereins-Sektionen mit der treuhänderischen Verwaltung der Naturfreunde-Hütten betraut. Hofrat Pichl hat als Vorsitzender des Verbandes der Wiener und niederösterreichischen Alpenvereins Sektionen dem Bundeskanzleramt die Bereitschaft hierzu ausgesprochen, um es, wenn auch unter Opfern, zu ermöglichen, daß der ohnedies schwer leidende Fremdenverkehr in den Alpenländern nicht geschädigt werde.

Bergfahrt im Hoch-Atlas.

Im August 1933 unternahmen einige Studenten und Bergsteiger eine Expedition in den Hoch-Atlas (franz. Marocco), die von der „Exkursion Brecht-Bergen, B.-Baden“ geleitet wurde. Als Mitglied der Bergsteigergruppe gebe ich von einer Retour und der Besteigung des höchsten nordafrikanischen Berges, des Djebel Toubkal (4165 m) folgenden Bericht.

R. L u s l.

Es war schon Nacht, als wir nach 5stündigem Marsch von dem Berberdorf Around*) mit unserem schwerbepackten Maultier und dazugehörigem Treiber Si Omar die Azibs Isgoum n'Duagoums erreichten. Die Azibs sind Steinhöhlen, die von den Berbern auf ihren Wanderungen über das Massiv des Hoch-Atlas als Unterschlupf für die Nacht dienen; sie sind zum Schutz für ihre Lasttiere mit Steinmauern umgeben, die nur einen kleinen Durchschluß freilassen, dessen Auffindung uns in der Dunkelheit nur nach langem Suchen mit Hilfe sämtlicher Taschenlampen gelang. Als wir uns endlich in der Umfriedung nach unserem Maultier umsahen, war es bereits abgeladen, und sein Treiber saß seelenruhig kauend auf seiner Decke. Die Höhlen boten Platz für 3—4 Personen, sahen jedoch im Schein unserer Lampen wenig vertrauenerweckend aus. Wir zogen es aber doch vor, in ihnen lieber wie die Sardinien zu liegen, als draußen der Nachtkälte ausgesetzt zu sein. Waren wir doch schon 2900 Meter hoch und erst vor drei Tagen aus der Gluthitze von Marrakech heraufgestiegen. Nach dem anstrengenden Marsch schloßen wir trotz felsiger Unterlage fest und erwachten erst, als sich die kurze Morgendämmerung durch die enge Öffnung unserer Höhle stahl.

Im Nu hatten wir den Schlaf abgeschüttelt und schnell den Morgenimbiß, bestehend aus Knäckebrot und Büchsenmilch, eingenommen. Danach wurden sämtliche Feldflaschen mit Wasser gefüllt, da wir wußten, daß nach Verlassen der Talsohle nur geringe Möglichkeit zum Nachfüllen bestand. Der anbrechende Tag (gegen 6 Uhr) sah vier unternehmungslustige Bergsteiger mit schwerem Gepäck (die Rucksäcke wogen etwa 35 Pfd., da sie Proviant für 4 Tage und Decken usw. — bei mir noch meine Filmkamera — enthielten) zum Talschluß ansteigen. Wir bildeten zwei Seilschaften zu je zwei Mann, um schneller mit gelegentlich angelegtem Seil vorwärts zu kommen. Das Endziel war der Djebel Toubkal (4165 Meter), der höchste dieses Gebietes, den wir jedoch nicht auf gewöhnlichem Wege, sondern unter „Mitnahme“ einiger anderer Viertausender und auf neuer Route erreichen wollten.

*) Das Dorf Around (1900 m) wird von Asni, der letzten Ortschaft mit franz. Gendarmerieposten, auf dem Karawanenwege in 7 stünd. Fußmarsch erreicht.

Nach knapper Stunde überschritten wir die wilden Bergwässer des Mit Mizane, nachdem wir uns für den Steilabfall der Tete d'Uanoums (3970 Meter) entschieden hatten, und stiegen die kurze, feinschotterige Schutthalde zum Einstieg empor. Dieser war ein schräg aufwärtsziehendes Band, das im unteren Teile überhängend gleich unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, zumal unsere Rucksäcke fürchterlich nach unten zogen und uns aus der Wand zu drängen suchten. Nach dem Einstiegsband ging es in glatten, griffarmen Rinnen und Verschneidungen steil aufwärts. Ein großes Plus konnten wir aber für den unteren, schwereren Teil unserer Wand buchen: wir kletterten im Schatten, bei den dortigen klimatischen Verhältnissen nicht zu unterschätzen. So gewannen wir rasch an Höhe, bis eine etwa 80 Grad geneigte Wandstufe unserem weiteren Vordringen Einhalt zu bieten schien. Hier erst legten wir das Seil an, das nun auch zum Hochhissen unserer Säcke herhalten mußte. Vorsicht war geboten, da wir feststellten, daß mit zunehmender Höhe auch das Gestein brüchiger wurde. An der linken Seite der Wand zog sich überhängend eine Verschneidung hoch, die uns, wenn auch fast grifflos, zum Weiterweg bis zu einem kleinen Absatz, der nur notdürftig ein Verklemmen gestattete, verhalf. Ein kurzer, ausgelegter Quergang nach rechts ließ uns einen griffigeren Wandteil gewinnen, der sich zu einem, mit viel Schotter und Geröll bedeckten Absatz hinaufzog. Das Zeug lag so lose auf, daß die leiseste Berührung genügte, um wahre Steinlawinen loszulösen, die dann auch an dieser Stelle prompt auf meinen Tropenhut abgingen. So schnell ich mich auch gegen die Wand drückte, konnte ich es doch nicht verhindern, daß mich die ersten kleinen Steinchen ins Gesicht trafen und eine schmerzhaft Wunde hinterließen, zugleich als Warnung, nicht zu scharf zu folgen. Die größten Stücke hielt jedoch mein Korkehelm ab, dessen Nützlichkeit ich nun auch bei dieser Gelegenheit feststellen konnte.

Gegen 12 Uhr hielten wir eine halbstündige Rast und berieten dabei den Weiterweg. Eine breite, geröllgefüllte Rinne schien die neue Richtung zu weisen. Wir hofften jedoch, in den Felsen der Wand besser weiterzukommen, umso mehr als die hochstehende Sonne auf uns niederbrannte. Wir stiegen deshalb in das Schrofengewirr der Wand ein, mußten aber bald einsehen, daß wir zu weit westlich abgedrängt würden und auf den Grat hinaufkriechen, den wir unbedingt vermeiden wollten. Die nun notwendige Querung zurück in die Rinne ohne Höhenverlust war etwas unangenehm, da wir dabei eine recht ausgelegte Felsrippe überklettern mußten. Manch kräftiger Bergsteigerfluch wurde dabei unter afrikanischer Sonne zu Allah gesandt, was sich später in den Geröllfeldern des Toubkals allerdings noch öfter wiederholen sollte. Nach einigen steilen, aber nicht

schwierigen Abfängen betraten wir das Geröllfeld der Gipfelfuppe, das uns bald zum Gipfelblock brachte. Im Windschatten nahmen wir unser lärgliches Mittagsmahl ein. Es war 15 Uhr.

Während der ganzen Zeit des Wanddurchstieges blickten wir jenseits des Tales auf den etwa 6 Kilometer langen Duenkrime-Grat mit seinen Viertausendern, dessen Veränderung uns jeweils unsere eigene erreichte Höhe anzeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Buchbesprechung.

Die Deutsche Alpenzeitung. Bergverlag Rudolf Rother. Jährlich 12 Hefte. Preis vierteljährlich 3,— RM. durch den Buchhandel, 3,30 RM. bei Posteinweisung.

Den meisten unserer Mitglieder wird diese nach Form und Inhalt gleich hochwertige Zeitschrift des „Bergverlages“ bereits bekannt sein. Wir möchten aber dennoch auf sie hinweisen, da sicher nur wenige zu ihren Beziehern gehören. Jeder, der an einer lebendigen alpinen Zeitschrift mit stets guten Bildern und Beiträgen Freude hat — und wer von uns wäre das nicht? —, überlege sich, ob er es ermöglichen kann, sich und seiner Familie allmonatlich für den Preis von 1,— RM. diese Freude neu zu verschaffen.

Kleine Mitteilungen.

Zu verkaufen: 1 Paar Bergschuhe (Tiroler Arbeit), Größe 42, neuwertig, billig abzugeben. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht: 1 gebrauchter Rucksack von der Jungmannschaft (möglichst billig).

Zu verkaufen: Neues Stativ (Contessa Nettel, Stuttgart), deutsches Gewinde. Preis 3,— RM.

Alles

für jeden Sport

Sporthaus

Gustav Steidel

nur Leipziger Straße 67-70

und nirgendwo anders



Als arischer Treuhänder und langjähriges Sektionsmitglied
übernimmt preiswert

Hausverwaltungen

Dr. jur. H. L. Brüll, Diplom-Kaufmann
Berlin-Friedenau, Freyestr. 81 :: Tel.: H 8. Wagner 2600

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 12

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1900.

Aus meinen großen Lagerbeständen

empfehle ich folgende besonders gut entwickelte Weine:

Rheingau-Rheinheffen- und Pfalzweine

	ohne Glas	
1931er Hambacher Schloßberg	Fl. Mk.	1,00
1931er Osthofener Kirchberg	" "	1,25
1932er Oppenheimer Saar	" "	1,50
1932er Herxheimer Felsenberg	" "	2,00
1931er Johannisberger Kerzenstück Wachstum H. von Mumm'sche Gutsverwaltung	" "	2,50
1929er Deidesheimer Herrgottsacker, Wachstum W. Kopp Erben	" "	3,00
1925er Haardter Aspen, Wachstum Weingut Weegmüller	" "	3,25

Mosel- und Saarweine

1932er Wincheringer Kleinberg	" "	1,00
1931er Uerziger Riesling	" "	1,50
1931er Zeltinger Schwarzlay	" "	2,00
1926er Neumagener Falkenberg, Wachstum Weingut Jos. Milz	" "	2,50
1932er Erdener Herrenberg, Wachstum Loh	" "	2,75
1929er Würzberger Eisenberg, Originalfüllung Freiherr von Schorlemer-Lieser	" "	3,00
1927er Ockfener Geisberg, Originalfüllung Weingut Gebert	" "	3,50

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein Fl. Mk. 1.20

Bordeauxweine

1928er Chât. Lagrange, Bourg	" "	1,75
1926er Chât. du Grand Puch-Burcy	" "	2,25
1924er Chât. Citran, Avenan	" "	2,75
1920er Chât. la Fontaine, Fronsac	" "	3,40

Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“, „steuerfrei“ Mk. 2.75

Tiroler Natur-Edelweine Rot

Tiroler Landeschützenwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,40
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter	1,60
1930er Blauburgunder „Spezial“, „Natur“	Fl. "	1,75
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“, „Natur“	" "	2,50
1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“	" "	3,00

Weiß

Tiroler Saltnerwein, „Natur“	Fl. Mk.	1,60
(Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe)	Liter Mk.	1,80
1931er Terlaner Riesling, „Natur“	Fl. "	1,80
1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“	" "	2,25
1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“	" "	2,50
1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“	" "	3,00

Verlangen Sie meine neue Preislifte und beachten Sie bitte:

C. Friebe Weingroßhandlung Gegründet 1861

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein =	3 ⁰ / ₀	Ermäßigung
25 " " " =	5 ⁰ / ₀	"
50 " " " =	7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀	"
100 " " " =	10 ⁰ / ₀	"